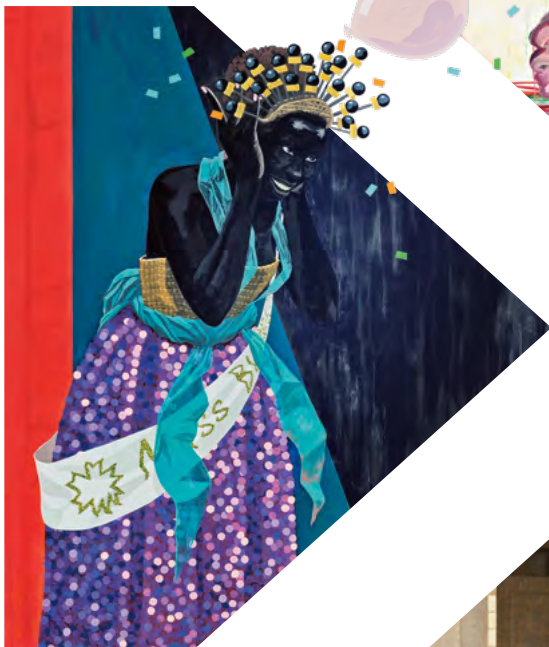




2026



DE

KUNSTHAUS ZÜRICH

WILLKOMMEN IM KUNSTHAUS!

Geöffnet

Di/Mi, Fr–So 10–18 Uhr

Do 10–20 Uhr

→ [kunsthaus.ch/besuch-planen/
besucherinfos](https://kunsthaus.ch/besuch-planen/besucherinfos)

Feiertage 10–18 Uhr

26./29. Dezember 2025

2. Januar 2026

Ostern 3.–6. April 2026

1. Mai 2026

Auffahrt 14. Mai 2026

Pfingsten 23.–25. Mai 2026

1. August 2026

26./28. Dezember 2026

2. Januar 2027

Feiertage 10–16 Uhr

24./31. Dezember 2025

24./31. Dezember 2026

Geschlossen

Montags (Ausnahmen s.o.)

25. Dezember 2025

1. Januar 2026

25. Dezember 2026

1. Januar 2027

Eintritte

Aktuelle Eintrittspreise und
Tickets auf

→ tickets.kunsthaus.ch

Agenda

Aktuelle Termine und

Veranstaltungen unter

→ kunsthaus.ch/programm

Anfahrt

Ab Hauptbahnhof Zürich Tram 3
oder Bus 31 bis «Kunsthaus»

Adresse und Informationen

Heimplatz 1/5, 8001 Zürich

→ kunsthaus.ch

Verwaltung

Tel. +41 (0)44 253 84 84

info@kunsthaus.ch

Bibliothek

Rämistrasse 45, 8001 Zürich

Mo–Fr 13–18 Uhr

Tel. +41 (0)44 253 85 31

Grafische Sammlung

Studiensaal

Mo–Fr nach Voranmeldung

Tel. +41 (0)44 253 85 36/39

Herausgeber

Zürcher Kunstgesellschaft

Postfach, 8024 Zürich

Auflage: 140 000 Exemplare

Änderungen vorbehalten



Partnerin Kunsthaus Zürich



Partner für zeitgenössische Kunst



Stadt Zürich
Kultur

Cover: Details aus Edvard Munch,
Drei Männer, 1927–1930; Maria Lassnig,
Malfluss = Lebensfluss, 1996; Kerry
James Marshall, Untitled (Beauty
Queen), 2014; Vilhelm Hammershøi,
Offene Türen, 1905; Marisol, La visita,
1964

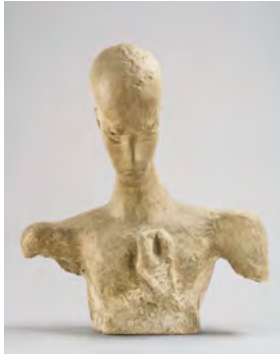
2026

24.10.25 – 18.1.26

O MENSCH!

WILHELM LEHMBRUCK –
DIE LETZTEN JAHRE

Dialog mit
Yves Netzhammer



27.2. – 16.8.26
**KERRY JAMES
MARSHALL**
The Histories



2.10.26 – 21.2.27
**MARIA
LASSNIG UND
EDVARD
MUNCH**
Malfluss = Lebensfluss



31.10.25 – 25.1.26

DRUCK GEMACHT!

Meisterwerke auf
Papier von Albrecht Dürer
bis Dieter Roth



6.3. – 31.5.26
**FÉLICIE
N ROPS**
Laboratorium der Lüste

31.10.25 – 15.2.26
ALICE BAILLY



17.4. – 23.8.26
MARISOL



14.11.25 – 8.3.26
LYGIA CLARK



3.7. – 25.10.26
**VILHELM
HAMMERSHØI**
Maler des stillen Klangs

SAMMLUNG



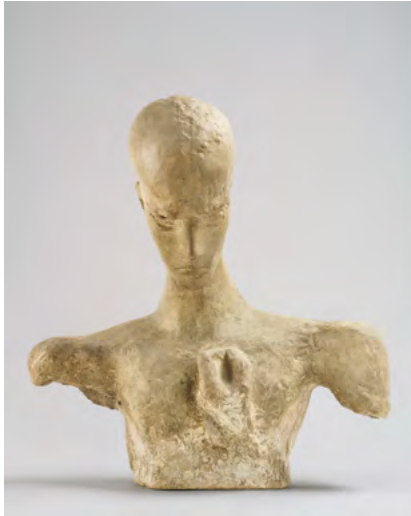
RECOLLECT!
Wu Tsang
Wolfgang Laib

**KUNST
FÜR ALLE**
Jeffrey Gibson
Monster Chetwynd



24.10.25 – 18.1.26

Chipperfield-Bau, Ausstellungen



O MENSCH! WILHELM LEHMBRUCK – DIE LETZTEN JAHRE

Dialog mit Yves Netzhammer

Wilhelm Lehmbruck (1881 Duisburg – 1919 Berlin) zählt zu den bedeutendsten Bildhauern des Expressionismus. Erstmals rückt eine Ausstellung die letzten Lebens- und Schaffensjahre des Künstlers in den Mittelpunkt – eine Zeit, die er in Berlin und Zürich verbrachte und die stark vom Ersten Weltkrieg geprägt war. Trotz der politischen und menschlichen Erschütterungen war diese Phase für Lehmbruck künstlerisch besonders produktiv. In seinen Plastiken, Gemälden, Zeichnungen und Druckgrafiken zwischen 1914 und 1919 nähert er sich existenziellen Fragen mit einer Ausdruckskraft, die bis heute berührt. Seine sogenannten «mentalen» Plastiken gelten

als visionär – sie wiesen der modernen Bildhauerei neue Wege und fanden unmittelbare Resonanz bei nachfolgenden Künstlergenerationen. Heute, in einer Welt, die erneut von Krieg, Flucht und Unsicherheit geprägt ist, wirken Lehmbrucks Werke aktueller denn je.

Im Dialog mit Lehmbruck steht der Schweizer Künstler Yves Netzhammer (*1970 Schaffhausen). Auch er stellt in seinem Werk die Frage, wie der Mensch in Zeiten des Umbruchs dargestellt werden kann – sensibel, vielschichtig und jenseits einfacher Antworten. Netzhammer wird eigens für die Ausstellung neue Arbeiten entwickeln und die Gestaltung der gesamten Werkpräsentation übernehmen.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), in Zusammenarbeit mit dem Lehmbruck Museum, Duisburg.



31.10.25 – 25.1.26

Moser-Bau, Kabinett



DRUCK GEMACHT!

**Meisterwerke auf Papier
von Albrecht Dürer bis Dieter Roth**

Vor knapp zehn Jahren hat die Grafische Sammlung anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens einige ihrer wertvollsten Zeichnungen präsentiert.

Daran anschliessend werden im Kunsthaus nun Arbeiten aus dem reichen druckgrafischen Bestand gezeigt. Druckgrafik erschöpft sich ja keineswegs in der Funktion eines Reproduktionsmediums. Die Arbeit mit Druckerfarbe und das Spiel von Linie und Fläche besitzt stets auch autonome Qualitäten.

Die Auswahl umfasst Kunstschaffende, die mit ihren Arbeiten wortwörtlich «Druck gemacht» haben auf nachfolgende Generationen, indem sie Standards in der Drucktechnik setzten: von Dürer über Munch bis zu Kollwitz, von Rembrandt über Goya bis zu Roth. Zudem werden in dieser «tour d'horizon» alle Formate von XS bis XL vertreten sein. Dabei wird bewusst auf eine Hierarchisierung der Werke aufgrund ihrer Grösse verzichtet. Denn Fakt ist: Nicht selten offenbart sich der Reiz einer Druckgrafik erst durch die Betrachtung jedes noch so kleinen Details.

Otto Müller, Liegendes Mädchen am Baumstamm, um 1914
Kunsthaus Zürich, Grafische Sammlung, Geschenk von Hugo Moses, 1933

31.10.25 – 15.2.26

Moser-Bau, Sammlung

ALICE BAILLY

Die in Genf geborene Künstlerin Alice Bailly (1872 Genf – 1938 Lausanne) lebte von 1906 bis 1914 in Paris und entwickelte dort eigene futuristische und kubistische Ansätze. 1918/19 nahm sie an Dada-Veranstaltungen in Zürich teil und schloss sich der Gruppe «Das Neue Leben» an. In dieser Zeit entstanden ihre innovativen Wollbilder («tableaux-laine»), die nun im Kunsthaus gezeigt werden. Ab 1923 in Lausanne tätig, pflegte Bailly auch weiterhin Kontakte zur deutschsprachigen Schweiz. Bailly galt als eine der modernsten Künstlerinnen ihrer Zeit. Sie lehnte geschlechtsspezifische Abgrenzung ab und setzte sich über Rollenbilder hinweg.

Die Präsentation ist ein Austausch mit dem Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne, wo mit substanziellen Leihgaben aus dem Kunsthaus eine Retrospektive zu Félix Vallotton stattfindet, um den 100. Todestag des Künstlers in seiner Geburtsstadt zu ehren.



Alice Bailly, Rade de Genève ou Vol de mouettes, 1915
Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne

14.11.25 – 8.3.26

Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal

LYGIA CLARK

Die Brasilianerin Lygia Clark (1920 Belo Horizonte – 1988 Rio de Janeiro) hat den Kunstbegriff radikal erneuert und zählt zu den wichtigsten Kunschtchaffenden Südamerikas. Als Hauptvertreterin des 1959 in Rio de Janeiro gegründeten «Neoconcretismo» forderte sie eine körperbezogene Kunsterfahrung, die Menschen in das Werk einbezieht und sie selbst Teil der Arbeit werden lässt. Mit aktivier-, begeh- und berührbaren Installationen stellte Clark das gängige Skulpturverständnis radikal auf den Kopf und erweitert bis heute den Kunstbegriff als ganzheitliche Erfahrung.

Trotz der Vorherrschaft des Abstrakten Expressionismus und später der Pop Art konnte sich Clark mit ihren unkonventionellen Ideen durchsetzen, was angesichts der brasilianischen Militärdiktatur (1964 – 1985) bemerkenswert ist. Selbst sagte Clark dazu: «Für mich ist Kunschtchaffen, sich selbst als Mensch zu entwickeln, was überhaupt das Wichtigste ist. Kunst sollte keinem Namen oder



Lygia Clark, *Diálogo de Mãos* [Dialog der Hände], 1966
Foto: Guy Brett © Estate of Guy Brett, © Estate of Lygia Clark



irgendeinem Konzept nacheifern.» Heute, in Zeiten von Digitalisierung und Globalisierung, sprechen ihre Werke mehr denn je alle Sinnesorgane an. Unsere Retrospektive ist die erste im deutschsprachigen Raum und weltweit grösste seit jener am MoMA in New York 2014.

Eine Retrospektive in Kooperation mit der Neuen Nationalgalerie in Berlin in Zusammenarbeit mit der Associação Cultural Lygia Clark in Rio de Janeiro. Sie wird von einer separaten Präsentation in Zusammenarbeit mit dem Museum Haus Konstruktiv begleitet, die sich auf die schweizerisch-brasilianische Verbindung und besonders den Einfluss des Zürcher Konkreten Max Bill auf Lygia Clark sowie Clarks Emanzipation von demselben konzentriert.

Lygia Clark, *Superfície Modulada* [Modulierte Oberfläche], 1955/1957
Ana Eliza and Paulo Setúbal Collection, © Associação Cultural O Mundo de Lygia Clark

27.2. – 16.8.26

Chipperfield-Bau, Ausstellungen und Sammlung



KERRY JAMES MARSHALL

The Histories

Lassen Sie sich diesen Frühling von den Gemälden Kerry James Marshalls bewegen – kraftvollen Bildern über das Leben und die Geschichte der afroamerikanischen Community, durchdrungen von Farbe, Schmerz, Hoffnung und Lebendigkeit.

Der amerikanische Künstler Kerry James Marshall (*1955 Birmingham, Alabama, lebt in Chicago) gilt als einer der bedeutendsten Maler der Gegenwart. Seine grossformatigen, vielschichtigen Werke stellen schwarze Menschen konsequent in den Mittelpunkt – in einem Dialog mit der westlichen Tradition der Historienmalerei von Giotto bis Manet. Doch wo seine Vorgänger Leerstellen hinterliessen, macht Marshall sichtbar, was lange unsichtbar blieb.

Kerry James Marshall, Untitled (Beauty Queen), 2014
Privatsammlung, © Kerry James Marshall.
Courtesy the artist and David Zwirner, London

Die Gemälde Marshalls sind voller kunsthistorischer Bezüge – und enthalten Referenzen an die Bürgerrechtsbewegung, Comic- und Fantasykultur sowie persönliche Erinnerungen. Mit diesen unterschiedlichen Motiven kommentiert Marshall nicht nur Geschichte und gesellschaftliche Realität, sondern feiert auch Diversität, Resilienz und Zuversicht.

Das Kunsthaus Zürich zeigt mit dieser Präsentation die bislang grösste Ausstellung des Künstlers ausserhalb der USA – und die erste gross angelegte Überblicksschau seines Werks im deutschsprachigen Raum. Gezeigt wird eine umfassende Auswahl seiner wichtigsten Arbeiten sowie eine Reihe neuer Gemälde, die eigens für die Ausstellung entstanden sind.

Eine Ausstellung in Kooperation mit der Royal Academy, London, und dem Musée d'Art Moderne de Paris.



Partner für zeitgenössische Kunst



Kerry James Marshall, Untitled (Studio), 2014
The Metropolitan Museum of Art, New York. Purchase, The Jacques and Natasha Gelman Foundation Gift, Acquisitions Fund and The Metropolitan Museum of Art Multicultural Audience Development Initiative Gift, 2015. © Kerry James Marshall. Foto: Matthew Hollow. Image courtesy the artist and David Zwirner, London

6.3. – 31.5.26

Moser-Bau, Kabinett

FÉLICIEEN ROPS

Laboratorium der Lüste

Giftigste Blüte des Symbolismus, Bürgerschreck, Enfant terrible – viele Begriffe wurden verwendet, um den belgischen Künstler Félicien Rops (1833 Namur – 1898 Essonnes) und seine radikale Kunst zu beschreiben. Rops war ein Grenzgänger. Mit scharfem Blick und spitzer Feder stellte er Konventionen infrage und lotete die Grenzen der Kunst aus – gefeiert etwa von den Schriftstellern Charles Baudelaire und Joris-Karl Huysmans. Seine Werke widmeten sich insbesondere der Erotik und stellten sich gegen die Doppelmoral und das biedere Anstandsempfinden des bürgerlichen Zeitalters. Doch Rops war nicht nur Provokateur. Seine Kunst zeigt auch die Spannungen und Klischees seiner Zeit – besonders mit Blick auf Geschlechterrollen. Die Ausstellung lädt dazu ein, Rops als Meister der Zeichenkunst neu zu entdecken – und zugleich die gesellschaftlichen Vorstellungen des Fin de Siècle kritisch zu betrachten.

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Königlichen Bibliothek Belgiens (KBR), Brüssel.



Félicien Rops, La Tentation de saint Antoine, 1878
Königliche Bibliothek Belgiens (KBR), Brüssel

17.4. – 23.8.26

Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal



MARISOL

Marisol (Venezolanerin und US-Amerikanerin, in Frankreich geboren, 1930 – 2016) wurde im New York der 1960er-Jahre mit ihren farbig bemalten Holzskulpturen schlagartig berühmt. Die Künstlerin kombinierte Popkultur, Dada, Folklore und Selbstporträts zu unverwechselbaren, oft satirischen Ensembles. In der Kunstszene galt sie als rätselhaft, schön und schweigsam – Eigenschaften, die ihre öffentliche Wahrnehmung zusätzlich prägten. Ab den 1970er-Jahren zog sie sich zunehmend aus dem Rampenlicht zurück, blieb aber künstlerisch aktiv. Sie wandte sich verstärkt der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie zu.

Marisols Werke thematisieren mit scharfem Blick zentrale Fragen ihrer Zeit – und unserer Gegenwart: die Rolle der Frau, gesellschaftliche Ungleichheiten, Konsumkultur und den Umgang mit Macht →

Marisol, La visita, 1964
Museum Ludwig, Köln, © 2025, ProLitteris, Zurich, Foto: Historisches Archiv der Stadt Köln mit Rheinischem Bildarchiv, Britta Schlier

3.7. – 25.10.26

Moser-Bau, Kabinett und Umgang

und Berühmtheit. Dabei gelingt es ihr, Kritik mit Witz und Bildkraft zu verbinden. Obwohl sie über fünf Jahrzehnte hinweg ein eigenständiges und innovatives Werk schuf, geriet Marisol weitgehend in Vergessenheit.

Das Kunsthaus Zürich widmet ihr nun die erste grosse Retrospektive in Europa – mit rund 100 Arbeiten aus allen Schaffensphasen. Eine Wiederentdeckung, die zeigt, wie aktuell und kraftvoll Marisols Kunst bis heute ist.

Eine Ausstellung in Koproduktion mit dem Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, und in enger Zusammenarbeit mit dem Buffalo AKG Art Museum.



Nancy Astor, Marisol mit La visita, 1964
Marisol Papers, Buffalo AKG Art Museum, © 2025 ProLitteris, Zurich



VILHELM HAMMERSHØI

Maler des stillen Klangs

Selten ist Malerei so rätselhaft und zugleich faszinierend wie beim Dänen Vilhelm Hammershøi (1864 Kopenhagen – 1916 Kopenhagen). Als «Vermeer des Nordens» bezeichnet, ist er vor allem für seine Interieurs und Stadtansichten bekannt: verlassene Plätze, Räume, die ins Nichts führen, und Licht, das fahl in dämmrige Wohnräume dringt. Wenn Figuren auftauchen, erinnern sie gelegentlich an Werke Edward Hoppers. Ihre Darstellung von Einsamkeit wirkt auch heute noch tief berührend und aktuell.

Der Untertitel der Ausstellung «Maler des stillen Klangs» macht deutlich, dass Hammershøis Kunst mehrere Sinne anspricht. Die Stille in seinen Bildern lässt uns für kleinste Geräusche sensibel werden. Besonders seine Faszination für Musik hat seinen künstlerischen Stil und seine Bildkompositionen geprägt. Die wiederholten, oft nur leicht veränderten Darstellungen ähnlicher Motive zeigen seine experimentelle und innovative Herangehensweise. →

Vilhelm Hammershøi, Offene Türen, 1905
The David Collection, Kopenhagen, Foto: The David Collection

2.10.26 – 21.2.27

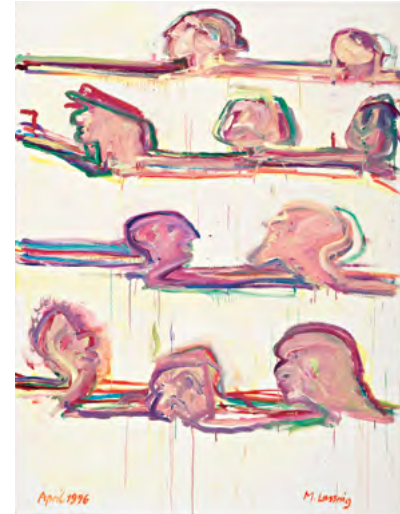
Pfister-Bau, Grosser Ausstellungssaal

Die Ausstellung widmet sich auch der Rolle seiner Frau Ida Ilted im kreativen Prozess, der immer feineren Ausarbeitung seiner Innenräume sowie den Verbindungen zwischen seinen Interieurs, Stadtansichten und Landschaftsbildern.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid.



Vilhelm Hammershøi, Interieur mit einer lesenden Dame, 1911
Nationalmuseum, Stockholm, Foto: Hans Thorwid



MARIA LASSNIG UND EDVARD MUNCH

Malfluss = Lebensfluss

Erstmals werden Maria Lassnig (1919 Kappel am Krappfeld – 2014 Wien) und Edvard Munch (1863 Løten – 1944 Ekely bei Oslo) in einer grossen Ausstellung gemeinsam gezeigt. Auf den ersten Blick trennt die österreichische Künstlerin und den norwegischen Maler – von dem das Kunsthaus die grösste Gemäldesammlung ausserhalb Norwegens besitzt – mehr als ein halbes Jahrhundert. Und doch gibt es zwischen ihren Werken und Biografien erstaunlich viele Parallelen. In der thematischen Gegenüberstellung wird ihr Schaffen neu lesbar. Beide setzten Farbe nicht nur als gestalterisches Mittel ein, sondern als starkes Ausdruckselement für das Innere: für Emotionen, Körperempfinden und Weltbezug. →

Maria Lassnig, Malfluss = Lebensfluss, 1996
© Maria Lassnig Stiftung / 2025, ProLitteris, Zurich

SAMMLUNG

Ausstellungen und Projekte



Für Lassnig wie für Munch war das Malen mehr als nur eine künstlerische Technik – es war eine Form der Selbstbefragung. Ihre Werke zeigen innere und äussere Zustände, die eine unmittelbare emotionale Wirkung entfalten. Der Untertitel der Ausstellung – «Malfluss = Lebensfluss» – stammt von einem Gemälde Maria Lassnigs. Er bringt auf den Punkt, was beide verbindet: die untrennbare Verbindung von Leben und Kunst.

Die Ausstellung umfasst rund 160 Gemälde und Arbeiten auf Papier und entsteht mit grosszügiger Unterstützung des MUNCH in Oslo und der Maria Lassnig Stiftung.

Eine Ausstellung des Kunsthaus Zürich und der Hamburger Kunsthalle.



Partnerin Kunsthaus Zürich

Edvard Munch, Drei Männer, 1927 – 1930
Munchmuseet, Oslo, Foto: Munchmuseet

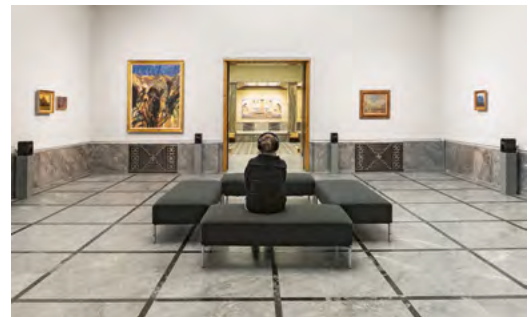
RECOLLECT!

In der Reihe «ReCollect!» laden wir zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler ein, sich mit der historischen Sammlung des Kunsthauses als Kunstschaffende und als Kuratorinnen und Kuratoren auseinanderzusetzen und ihren einzigartigen Blick darauf zu zeigen. Sie eröffnen damit neue Perspektiven und hinterfragen den gängigen Kanon bzw. gestalten ihn lustvoll neu.

WU TSANG

Ab 11. Juli 2025, 1. OG Moser-Bau

Die bildende Künstlerin, Regisseurin und Filmemacherin Wu Tsang (*1982 Worcester) hat gemeinsam mit dem Autor und Dramaturgen Enrique Fuenteblanca eine besondere Klanginstallation geschaffen. Unter dem Titel «La montaña invertida» (Der umgekehrte Berg) verbinden sie ausgewählte Werke aus der Sammlung des Kunsthaus Zürich mit einer vielschichtigen Tonkomposition und eröffnen so neue Blick- und Hörperspektiven. Im Zentrum steht der Berg als Symbol für Rückzug, Widerstand und Projektion. Die Installation im Kuppelsaal lädt die Besucherinnen und Besucher dazu ein, mit den Ohren zu sehen – begleitet von Stimmen, Rhythmen und Werken →



Wu Tsang, La montaña invertida, 2025
Installationsansicht Kunsthaus Zürich, 2025
Foto: Franca Candrian, Kunsthaus Zürich

SAMMLUNG

Ausstellungen und Projekte

von Künstlerinnen und Künstlern wie Werefkin, Kirchner und Meisenbach. «La montaña invertida» wird so zu einer sinnlichen, poetischen Intervention, die das Museum selbst zur Bühne für neue Wahrnehmungen macht.

WOLFGANG LAIB

Ab 3. Oktober 2025, 1. OG Müller-Bau

Seit den späten 1970er-Jahren entwickelt der deutsche Künstler Wolfgang Laib (*1950 Metzingen) eine ganz eigene künstlerische Sprache. Er arbeitet mit natürlichen Materialien wie Blütenstaub, Wachs, Milch oder Stein und schafft so Werke, die «durch kleinste skulpturale Gesten unermesslich weite innere Räume aufzeigt» (Harald Szeemann). In den letzten Jahren wurden Laibs Arbeiten mehrfach in historischen Kirchen Italiens gezeigt, wo sie in einen spannenden Dialog mit Kunstwerken vom 6. Jahrhundert bis zur Renaissance treten konnten.

Im Rahmen von «ReCollect!» finden solche «transhistorischen» Begegnungen nun im Museum statt: Laibs Werke treffen auf herausragende Arbeiten der Kunsthaus-Sammlung vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Dabei öffnen seine Kunstwerke als Katalysatoren neue Sichtweisen auf die Sammlung und laden zum Entdecken ein.



Wolfgang Laib, Blütenstaub von Haselnuss, 1992
Installation im MOCA – The Museum of Contemporary Art, Los Angeles, © Wolfgang Laib

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung



Claude Monet, Le Bassin aux nymphéas, le soir, 1914/1922
Geschenk Emil G. Bührle, 1952

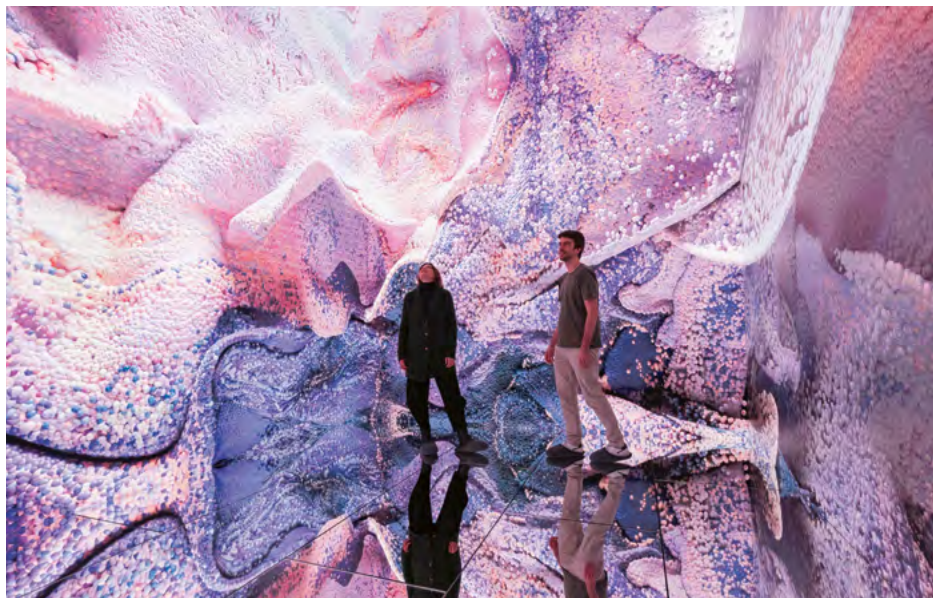
DIE SAMMLUNG

Kunst, die bewegt

Das Kunsthaus Zürich mit seiner Sammlung wurde 1910 im Herzen der Stadt eingeweiht. Wer heute die Sammlungsräume im historischen Moser-Bau und im lichten Erweiterungsbau von David Chipperfield betritt, findet keinen abgeschlossenen Kosmos, sondern einen lebendigen Organismus, der sich im Austausch mit seiner Zeit und seinen Besucherinnen und Besuchern weiterentwickelt hat. Hier, im grössten Kunstmuseum der Schweiz, stehen Werke vom 13. Jahrhundert bis heute in lebendigem Bezug zueinander – vom Mittelalter bis zur Gegenwart, vom Andachtsbild bis zur Videokunst. Alte Meister treten mit dem Heute in Beziehung, aktuelle Positionen werfen neue Blicke auf Vergangenes. Die Höhepunkte: Französische Malerei von der Romantik bis zur Moderne. Schweizer Kunst des 19. Jahrhunderts und der Moderne. Munch. Giacometti. Dada. Konkrete Kunst. Amerikanische Kunst der Nachkriegszeit. Und drei Privatsammlungen von internationaler Strahlkraft. →

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung



Refik Anadol, Glacier Dreams, 2023
Schenkung der Bank Julius Bär & Co AG, 2025
© Refik Anadol

Sinnlich erfahrbare Erlebnisräume

Bewusst öffnet sich die Sammlung immer wieder in sinnlich erfahrbare Erlebnisräume oder durch Interventionen zeitgenössischer Kunstschaffender, die alte Kunst mit dem Hier und Jetzt verbinden. Pipilotti Rists leuchtender «Pixelwald Turicum» etwa entführt in einen poetischen Raum aus Licht und Bewegung, in dem Technologie und Natur verschmelzen. Wer ihn durchschreitet, wandelt durch einen geheimnisvollen Garten, in dem hunderte kleiner Lichtkörper wie schwebende Glühwürmchen in sanftem Rhythmus mit dem Raum kommunizieren. Ebenso beeindruckend ist «Glacier Dreams» von Refik Anadol, eine pulsierende, sich ständig wandelnde Landschaft aus Millionen digitaler Gletscherbilder, die den Klimawandel unmittelbar spürbar machen.

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung



Pipilotti Rist, Pixelwald Turicum, 2021
Sammlung Gabriele und Werner Merzbacher, Dauerleihgabe
im Kunsthaus Zürich, © Pipilotti Rist, Courtesy the artist,
Hauser & Wirth and Luhring Augustine / 2025, ProLitteris, Zurich

Solche immersiven Erfahrungen haben Wurzeln in der Malerei eines Claude Monet, wie sie sich in dem Raum nachvollziehen lässt, der seinen legendären grossen Seerosenbildern gewidmet ist: Auch hier kann man in eine sublimale Welt aus Licht und Farbe eintauchen. Die «Nymphéas», die Monet am Ende seines Lebens in seinem Garten in Giverny malte, waren eine bildnerische Revolution: keine klassischen Naturabbildungen, sondern atmosphärische Zustände – ohne Horizont, ohne Tiefe, ohne Anfang oder Ende. Ein endloser Spiegel aus Licht und Wasser.

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung

Von der Romantik bis zur Klassischen Moderne

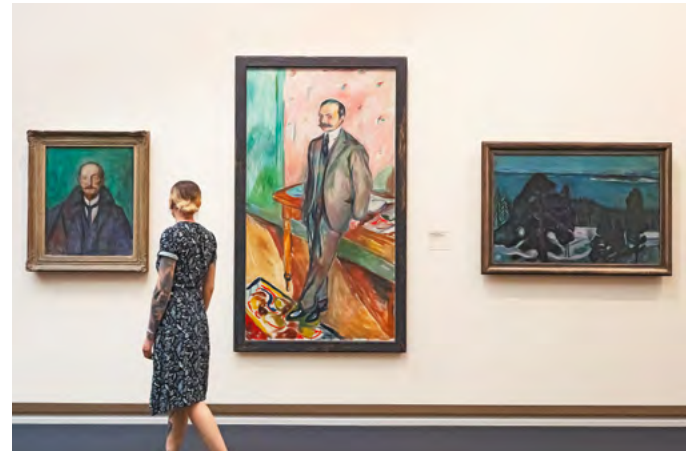
Sodann entfaltet sich die ganze Spannweite der französischen Malerei von der Romantik bis zur Klassischen Moderne: Théodore Géricault, Jean-Baptiste-Camille Corot, Eugène Delacroix, Gustave Courbet und Édouard Manet bis zu den Impressionisten: Claude Monet, Alfred Sisley, Camille Pissarro, Georges Seurat, dann Paul Cézanne mit seinen rhythmisierten Farbflecken, Vincent van Gogh mit seinen dynamischen Pinselhieben, Pablo Picasso mit seinen kubistischen Experimenten – Künstler, die mit neuen Bildsprachen das Sehen selbst revolutionierten. Dazu gesellen sich: Paul Signac, Henri Matisse, Georges Braque, Fernand Léger: sie alle strahlen bis in die Nachkriegsmoderne aus, in die vibrierenden Farbwelten des Amerikanischen Abstrakten Expressionismus: Jackson Pollocks Spritzbilder, Mark Rothkos geheimnisvolle Farbfelder, Barnett Newmans kraftvolle Linienräume. Cy Twombly spinnt den Faden weiter. Mit Kritzeleien und poetischen, der Antike nachsinnenden Spuren bringt er helle Flächen zum Klingen. Mit Jasper Johns, Robert Rauschenberg und der Pop Art Andy Warhols und Roy Lichtensteins tritt die unmittelbare Aussenwelt in der Sammlung wieder ins Bild – mit Symbolen des Alltags und der Medienwelt.



Andy Warhol, Big Torn Campbell's Soup Can [Vegetable Beef], 1962
© The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / 2025, ProLitteris, Zurich

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung



Edvard Munch

Highlights: Giacometti und Munch

Einen Höhepunkt der Kunsthhaus-Sammlung markieren zwei Künstler, die das Menschsein in all seiner Verletzlichkeit erforschten: Alberto Giacometti und Edvard Munch. Vom norwegischen Künstler besitzt das Kunsthhaus Zürich die grösste Gemäldesammlung ausserhalb Norwegens – eindringliche Porträts, Landschaften und Figuren.

Das Kunsthhaus erlaubt die Begegnung mit einer weltweit einzigartigen Präsentation von Alberto Giacometti. Hier fühlt man sich, als streife man durch die Gedankenwelt des zumeist in Paris tätigen Bergeller Künstlers – vorbei an frühen Arbeiten über die Hauptwerke seiner surrealistischen Phase zu jenen ausgemergelten Gestalten, die heute als Inbegriff moderner Skulptur gelten. Diese Figuren strahlen eine verletzte Fragilität aus – und doch füllen sie den Raum mit unübersehbarer Präsenz.

Schweizer Kunst

Die Schweizer Malerei gehört zur DNA der Sammlung – ein weit gespanntes Spektrum, das von den leuchtenden Altarbildern der Spätgotik und des Mittelalters bis hin zu Sylvie Fleury's funkelnendem, pinkfarbenem «First Spaceship on Venus» aus dem Jahr 2021 reicht. Dazwischen entfalten sich Meisterwerke aus der Zeit der Aufklärung, Romantik, des Realismus, Symbolismus und der →

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung

Moderne: Da sind die fein gemalten Landschaften von Robert Zünd, die pointillistischen Engadinbilder von Giovanni Segantini, die Fantasiewelten von Arnold Böcklin und die Werke von Rudolf Koller, der mit seiner berühmten «Gotthardpost» ein nationales Bildgedächtnis prägte. Die dichte Werkgruppe von Albert Anker zeigt Alltägliches mit Ernst und Würde. Und dann jene drei Künstler, die auf ganz eigene Weise den Weg in die Moderne bereiteten: Johann Heinrich Füssli, der visionäre Exzentriker um 1800, lässt mit alptraumhaften Szenen das Unterbewusste aufscheinen. Ferdinand Hodler – von ihm bewahrt das Kunsthaus eine der wichtigsten Sammlungen weltweit – verdichtet Natur und Figur zu Symbolen, getragen von einer stillen Monumentalität. Félix Vallotton setzt seine Figuren mit kühlem Blick in Szene – in Interieurs, in Landschaften, in Gesellschaftsbildern von präziser Beobachtungskraft.

Dass Zürich ein Ort der Avantgarden ist, lässt sich im Dada-Kabinett nachvollziehen. Das Kunsthaus Zürich beherbergt mit Werken, Objekten und Broschüren von Hugo Ball, Emmy Hennings, Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp und Marcel Janco eine der international bedeutendsten Sammlungen dieser radikalen Kunstbewegung, die 1916 in einem Zürcher Cabaret ihren Ausgang nahm und 2026 einen runden Geburtstag feiert. Voller Witz, Protest und Provokation zeugen sie von einer künstlerischen Aufbruchstimmung, in der der Bruch mit Konventionen zentrales Mittel war.

Auch die Zürcher Konkreten schrieben sich in die Kunstgeschichte ein. Von Bauhaus, Mathematik und Musik inspiriert, entwickelten Max Bill, Verena Loewensberg, Camille Graeser und Richard Paul Lohse – und in der Folge Fritz Glarner – eine eigenständige Formsprache, die auf Systematik und konstruktivem Denken beruht. Werke von Sophie Taeuber-Arp, Georges Vantongerloo, Piet Mondrian oder Theo van Doesburg führen an die Wurzeln dieser Ideenwelt.

Sammlungen im Chipperfield-Bau: Merzbacher, Bührle, Looser

Drei herausragende Dauerleihgaben leidenschaftlicher Sammlerpersönlichkeiten – allesamt im neuen Chipperfield-Gebäude präsentiert – verleihen der Sammlung zusätzliche Tiefe.

Die Sammlung Gabriele und Werner Merzbacher bringt mit Werken des Fauvismus, Expressionismus und der Klassischen Moderne eine leuchtende, temperamentvolle Bildwelt ins Haus. Die Sammlung Emil Bührle zeigt Meisterwerke von der Altmeister-Kunst über die Kunst des 19. Jahrhunderts – mit dem →

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung



Sylvie Fleury, First Spaceship on Venus (Pink Champagne), 2021
Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, 2021, © Sylvie Fleury

SAMMLUNG

Die permanente Sammlung



Die Sammlung Merzbacher

Impressionismus als bedeutendem Schwerpunkt – bis zur figurlichen Klassischen Moderne. Diese Kollektion wird im Rahmen einer Provenienzforschung wissenschaftlich aufgearbeitet und durch die Würdigung jüdischer Sammlerinnen und Sammler, denen NS-verfolgungsbedingt Werke entzogen wurden, kontextualisiert.

In der Sammlung Hubert Looser treten in wechselnden Präsentationen Amerikanische Abstrakte in einen fast meditativen Dialog mit der europäischen Arte Povera, Minimal und Conceptual Art. In der Neupräsentation liegt der Fokus derzeit auf Giuseppe Penone, einem der poetischsten Vertreter der Arte Povera. Seine Arbeiten treten mit Skulpturen von Lucio Fontana und Mario Merz in ein atmosphärisches Spannungsfeld.

So wird auf dem Streifzug durch die Säle und Kabinette spürbar, dass die Sammlung kein starres Gefüge ist, sondern ein lebendiger Raum, in dem Vergangenheit, Gegenwart, Künstlerperspektiven und Betrachtende in Dialog treten. Ein Ort, der sich der individuellen Interpretation öffnet und sich ständig wandelt.

KUNST FÜR ALLE

Im Foyer Haefner & Garten Chipperfield

Das Kunsthaus beauftragt zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler, neue, ortsspezifische Werke in Räumen zu entwickeln, die für jedermann frei zugänglich sind, und lässt damit das Museum über seine Grenzen hinauswachsen.

JEFFREY GIBSON

Ab Frühling 2025, Chipperfield-Bau, Foyer Haefner

Für die Eingangshalle des Chipperfield-Baus schuf der amerikanische Künstler Jeffrey Gibson eine ortsspezifische Arbeit, ein Gesamtkunstwerk mit dem Titel: «boshulichi / inluchi – we will continue to change» – ein künstlerisches Statement über Wandel und kulturelle Kontinuität.

Gibson (*1972 Colorado Springs, lebt und arbeitet in New York) wuchs in grossen Städten der USA, Deutschlands, Koreas und Grossbritanniens auf. Als etablierter Künstler in der Mitte seiner Karriere verbindet er verschiedene Disziplinen: Skulptur, Malerei, Druckgrafik, Video und Performance gehören zu seinem Repertoire. Gibson ist Mitglied der Mississippi Band of Choctaw Indians und hat Vorfahren vom Volk der Cherokee. Seine Werke vereinen traditionelle Techniken indigener Kulturen Nordamerikas – Weberei, Perlenstickerei, Keramik und Korbflechterei – mit kraftvoller geometrischer und gestischer Abstraktion. Daraus entsteht eine einzigartige Bildsprache, die →



Jeffrey Gibson, boshulichi / inluchi – we will continue to change, 2025
Installationsansicht Kunsthaus Zürich, 2025

© Jeffrey Gibson, Foto: Franca Candrian, Kunsthaus Zürich

gängige kunsthistorische Erzählungen hinterfragt und neue Sichtweisen eröffnet – mutig, farbenfroh und zukunftsweisend.

Nach seiner viel beachteten Einzelausstellung im US-Pavillon der 60. Biennale von Venedig 2024 und seinem Fassadenprojekt für das Metropolitan Museum in New York realisierte Gibson erstmals ein Werk für ein Museum auf dem europäischen Festland.

MONSTER CHETWYND

Ab Herbst 2025, Chipperfield-Bau, Garten

Seit dem Spätsommer 2025 steht ein neuer Blickfang im Garten des Kunsthaus Zürich: ein über acht Meter hoher Kopf der britischen Künstlerin Monster Chetwynd (*1973 London, lebt in Zürich). Monumental, verspielt, inspiriert von den Skulpturen-parks in Bomarzo und von Science-Fiction-Welten. Diese Skulptur ist vieles in einem: Kunstwerk, Denkraum, Erfahrungsort und sogar Klettergerüst. Ein Monsterkopf, in dem Jung und Alt in grosse Höhen klettern und spielerisch Kunst entdecken können. Es ist die erste Auftragsarbeit für den Garten der Kunst – und sie verbindet die Tradition der sogenannten «Folly» mit zeitgenössischer, partizipativer Kunst. Monster Chetwynd bringt Energie und Humor und «the spirit of Dada» in ihre Arbeit – und unterläuft mit ihren fantasievollen Figuren die traditionellen, oft patriarchalen Bildwelten.



Monster Chetwynd, Zardoz, 2025
Unverbindliches Rendering, © Monster Chetwynd



ERLEBEN, LERNEN UND MITMACHEN

Kunst berührt und macht neugierig, unser Programm bietet Raum für Erholung, Erlebnis und Debatte, für gemeinsames Lernen und kreative Transformationsprozesse. Die Zugänge sind vielfältig: praktisch im Atelier, diskursiv und unterhaltend vor den Werken, bewegt mit Musik und Tanz sowie über digitale Angebote.



Weitere Informationen:

→ kunsthau.ch/besuch-planen/angebote

KUNSTVERMITTLUNG

Public Programme	Artist Talks; Performances; Öffentliche Führungen (Ausstellungen, Sammlung & Architektur); Thematische Führungen (Kunst-Stück, Pipilotti Rist am Heimplatz, Auf den Spuren von Marc Chagall, Kunst & Religion im Dialog); Schreiben ist Kunst; Vorträge, Podien & Konferenzen; Lesungen; Konzerte; Events in Garten & Lobby
Familienprogramm	Kunslabor; Kinder- & Familienworkshops; Atelier am Sonntag; Villa Kun(s)terbunt; Tag der offenen Tür; Lange Nacht der Museen; Sommerwerkstatt; Kindergeburtstage
Schule & Lehrpersonen	Dialogische Führungen & Workshops; Einführungen für Lehrpersonen; Didaktisches Begleitmaterial; Frühkindliche Förderung; Kollaborative Projekte mit Schüler-/Student:innen
Gesellschafts-engagement	Connect – Tanzen mit neuralgischen Herausforderungen; Aufgeweckte Kunst-Geschichten für Menschen mit Demenz; Führungen für Sehbehinderte; Kunst erzählen für Menschen zwischen 66 und 99
Unternehmen	Erlebnisorientierte Teamworkshops; Transformationsakademie
Digitale Angebote	Besucherguide; Audio- und Mediaguides; Podcasts; Workshop Postdigital; Playtests



SHOP



ZWEI SHOPS – UNZÄHLIGE ENTDECKUNGEN!

Im Kunsthaus Zürich laden gleich zwei inspirierende Shops mit eigens für die Ausstellungen hergestellten Publikationen sowie einem breiten Buch- und Kartensortiment zum Entdecken ein.

Im Design Shop im Chipperfield-Bau finden sich originelle Geschenkideen aus Kunst, Architektur und Design – von handgefertigten Keramikstücken und farbenfrohen Decken über ausgewählten Schmuck bis hin zu edlen Foulards. Besondere Highlights sind zudem exklusive Kollaborationen mit lokalen und internationalen Marken.

Im Art Shop im Moser-Bau stehen signierte und limitierte Künstlereditionen, ein vielfältiges Angebot an Kunstreproduktionen sowie ein abgestimmtes Kunsthaus-Merchandise im Fokus. Eine kreative Kinderecke mit grosser Ausmaltapete sorgt zudem für viel Malspass bei den jüngsten Besucherinnen und Besuchern. →

Mitglieder profitieren in beiden Shops von zehn Prozent Rabatt – ein weiterer starker Grund, Teil der Kunsthaus-Community zu werden.

PUBLIKATIONEN

Neben der Durchführung von Ausstellungen, Kunstprojekten inner- und ausserhalb der Sammlung und Vermittlungsprogrammen veröffentlicht das Kunsthaus jährlich eine Reihe von Büchern und Katalogen, mit denen man das Kunsterlebnis mit nach Hause nehmen und vertiefen kann. Zu den Publikationen, die sich mit der Sammlung befassen, gehören u. a. «Born Digital», «Marcel Broodthaers» und «Druck gemacht»; einzigartige Kataloge zu vergessenen Meistern wie Suzanne Duchamp oder ein Interviewbuch mit Roman Signer. 2026 sind unter anderem eine Publikation zur Konferenz «Sensitive, Problematic, Contested? Challenges and Opportunities in Dealing with Cultural Heritage in Museums» mit dem Museum Rietberg und dem Landesmuseum Zürich, ein Rückblick auf die Ausstellung «Eine Zukunft für die Vergangenheit. Sammlung Bührle» sowie spannende Kataloge zu den Ausstellungen von Kerry James Marshall, Vilhelm Hammershøi und Marisol zu erwarten.



IHR ENGAGEMENT FÜR DIE KUNST



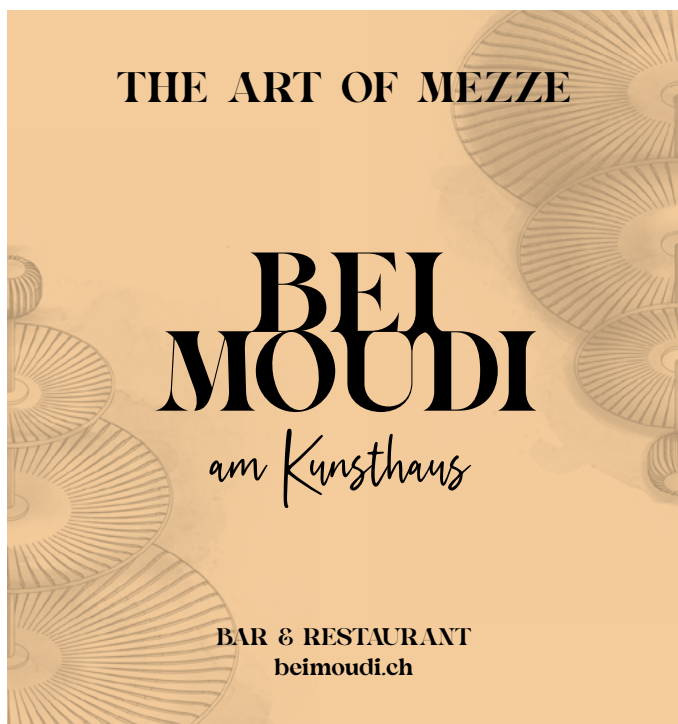
Das Kunsthaus Zürich lebt von der Begeisterung und Unterstützung seiner Besuchenden, Mitglieder sowie Förderinnen und Förderer. Dank privatem Engagement verbindet das Kunsthaus Menschen mit Kunst – sei es durch spannende Ausstellungen, vielfältige Veranstaltungen, Führungen oder kreative Workshops, die Kunst für alle erlebbar machen.

Auch Sie können mitwirken: Mit einer Spende an den Gateway Fund bringen Sie Kunst wie Monster Chetwynds verspielte Gartenskulptur in den öffentlichen Raum. Legate helfen, unser gemeinsames kulturelles Erbe für kommende Generationen zu bewahren. Und gezielte Projektförderungen ermöglichen einzigartige Ausstellungen.

Egal, ob klein oder gross – Ihr Beitrag ist ein wertvolles Geschenk für die Zukunft des Museums. Jede Unterstützung wird zutiefst geschätzt und stärkt das Kunsthaus als lebendigen Ort für Kunst und Kultur.



Erfahren Sie mehr auf
kunsthaus.ch/museum/engagement



KUNSTERLEBNISSE



FEIERN UND GENIESSEN

Der elegante Festsaal im Chipperfield-Bau, der grosse Vortragssaal, die Jugendstil-Villa Tobler und unsere Gärten mit ihren attraktiven Aufenthaltsorten bieten den idealen Rahmen für Ihren unvergesslichen Anlass im Herzen von Zürich. Wir freuen uns darauf, Sie bei der Planung Ihrer Veranstaltung – auch des Rahmenprogramms im Museum – zu beraten!

Kunsterlebnisse schenken

Kunst fördert Kreativität, inspiriert und belebt unsere Sinne. Ermöglichen Sie Erlebnisse und verschenken Sie eine Mitgliedschaft im Kunsthaus – freier Eintritt ins Museum, Einladungen zu Vernissagen und weitere Vorteile inklusive. Für Firmen bieten wir ausserdem besondere Firmenmitgliedschaften – ein aussergewöhnliches Geschenk für Ihre Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden.



[kunsthauus.ch/
museum/vermietung](http://kunsthauus.ch/museum/vermietung)



[shop.kunsthauus.ch/
collections/
mitgliedschaften](http://shop.kunsthauus.ch/collections/mitgliedschaften)

Kontakt

info@kunsthauus.ch, events@kunsthauus.ch, Tel. +41 (0)44 253 84 84



Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Partnering for progress.**

www.swissre.com

GÖNNEN SIE SICH EIN JAHR VOLLER KUNST!

Jetzt
profitieren!

WERDEN SIE MITGLIED

Mit der Mitgliedschaft in der Zürcher Kunstgesellschaft können Sie von vielen attraktiven Leistungen profitieren: Gratis Eintritt ins Museum, Einladungen zu Vernissagen (inkl. Gast), Zustellung Kunsthaus-Magazin, Rabatte für Veranstaltungen, 10 % Rabatt in beiden Shops, Café (Moser-Bau) und Bar (Chipperfield-Bau) und Kunsthaus-Restaurant «Bei Moudi am Kunsthaus». Gratisnutzung der Bibliothek.

MITGLIEDSCHAFT 2026

Einzel: CHF 135.–

Paar: CHF 225.–

Junior (bis Jg. 2001): CHF 40.–

MITGLIEDSCHAFT-PLUS 2026

Einzel: CHF 310.– (steuerlich abzugsfähig: CHF 120.–)

Paar: CHF 580.– (steuerlich abzugsfähig: CHF 200.–)

Zusatzleistungen Mitgliedschaft-Plus: ein Gast pro Mitglied bei jedem Museumsbesuch; öffentliche Führungen gratis; 20 % Rabatt in den Shops und für Buchung privater Führungen.

MITGLIED WERDEN

Via Internet (QR-Code): Online bezahlen und Mitglieder ausweis per Post erhalten.

Vor Ort im Museum: Am Tablet an der Eintrittskasse anmelden, vor Ort bezahlen und sofort einen vorläufigen Mitgliederausweis für den Gratis Eintritt beziehen.



Weitere Informationen zur Mitgliedschaft:

→ kunsthaus.ch/museum/mitgliedschaft

Den spannendsten Krimi kennen wir nicht. Aber die entspannteste Altersvorsorge.

Mit UBS triffst du die richtige Entscheidung für deine Vorsorge.

Für alles, was vor dir liegt.

